

Die Grüne Hochzeitspost

Festschrift
zur Vermählungsfeier:
Wittich Paul Gering
mit
Elke Andresen



Badenfurt, 29. Mai 1946

MOTTO:

Wer keinen Spass vertragen kann,
fang' garnicht erst zu lesen an!



Dem jungen Paare zum Geleit.



Das ist die rechte Ehe,
wo zweie sind gemeint,
durch alles Wohl und Wehe
zum Pilgern treu vereint.
Der Eine Stab des Andern
und liebe Last zugleich;
gemeinsam Rast und Wandern;
das Ziel, das Himmelreich.



Willst du glücklich sein im Leben,
trage bei zu andrer Glück;
denn die Freude, die wir geben,
kehrt ins eigne Herz zurück.



Im selben Maas du willst empfangen,
Musst du geben,
Willst du ein ganzes Herz,
so gib ein ganzes Leben,



Den Gästen.

Dort, wo der grosse Fluss in seinen Arm
nimmt auf des Testo muntre Welle,
da öffnet sich den Gästen liebewarm
des Pfarrhaus's laubbekränzte Schwelle.

Seid alle herzlich uns willkommen
aus Blumenau und weiterher,
die ihr zu feiern seid gekommen
mit Frohsinn, Laune, ohn' Beschwer.

Der Festzug wird zur Kirche gehn,
sie öffnet die geschmückte Pforte;
wir alle wollen Segen flehn
dem jungen Paar an diesem Orte.

Es folgt im Haus die kurze Feier.
Die Gäste wünschen freudig Glück.
Doch schon das Festmahl wartet euer,
es bleibe keiner lang zurück!

Es möchten sein recht frohe Stunden,
die uns vereint' in traurem Kreise,
da Elke und Wittich sich verbunden
in Treue für die Lebensreise.

Die Brauteltern.

Nomen sunt omen, das Sprichwort sagt;
das hört man bestätigt, wo man auch fragt.
So wie es dem Hering im Wasser gefällt,
so ist es mit Wittich hier in der Welt.
Das Angeln und Fischen ist sein Element,
da ist es ihm wohl, da ist er behend.
Zeit und Weg sie sind ihm nicht lang,
bis das Fischlein an der Angel hangt.
Er handelt nach Fischerart mit List:
um wiederzukommen, den Hut er vergisst.
Auch hat er Geschäfte bei Karsten vor,
die schnell er erledigt wie nie zuvor.
Der Gasogenio hat seine Mucken,
hier war er nicht von der Stelle zu rucken.
Das Flötenspiel hat ihn auf den Platz gebannt;
und Wittich ist mal zu Ramthun gerannt.
Hier holt er sich Mut mit 'nem kräftigen Köm;
auch fanden sich Helfer, da gings wieder schön.
Doch wie's am Geburtstag ist gewesen,
das steht an anderer Stelle zu lesen.
Der Vater von allem erst später erfuhr;
er war ja in Campo Alegre zur Kur.
Hier besuchte ihn Elke auf einige Tage,
und „Wittico“ war ihre ständige Frage.
Als Vater wieder zu Hause war,
da wurd' ihm die ständige Frage erst klar!
Was sollte er machen, sie hatten sich gern,
er gibt seinen Segen, doch die Hochzeit ist fern;
denn siebzehn soll doch die Elke erst sein,
der gute Wittico ergibt sich darein.
Die Zeit ist verstrichen, das Jahr ist herum,
jetzt sind sie ein Paar, es freut sich darum
ein jeder mit uns; denn Onkel Körner sagt:
„Es ist eine Straf' und sehn die Braut jeden Tag.“



Schnadahüpferl.

In Badenfurt auf'm Berge
da steht 'n junger Mann,
der fängt gleich ein neues
Lebensjahr an,

Warum so alleine?
Was soll heissen das?
Ach — s'ist, der Gasogenio
hat wieder nicht gefasst.

Das ist nun mal wieder
der alte „horror“,
zum Anlauf da braucht er
den Maismotor.

Und gaffende Leute,
die gibt's wie verrückt
die Strasse, die füllt sich
im Augenblick.

Mit Maisstroh und Funzel
ein Feuer gemacht,
und dann erst der Artur!
Was hab'n wir gelacht!

Besoffen wie immer,
da tanzt er nicht schlecht;
und dann kommt die Gaita
auch gleich zu ihr'm Recht.

Im Nu, da ist's zwölf Uhr,
noch „peegt“ nicht die Karre:
„Auf, alle zum Ramthun,
da gibts eine Farre!“

Und alle der Reih' nach
Kam'n a-anmarschiert,
und „Er“ wurde vielartig
gra-atuliert.

Nun, Wein für die Herrschaft
und Bier für die Leut'!
Bald herrschte auch überall
Hei-eiterkeit.

Doch Gaita alleine
macht Krach nicht genug,
der Besenstiel hilft nach
mit Ruck-ruck-ruck-ruck.

Die Fröhlichkeit fehlt nicht,
und auch nicht Kredit, —
zum Schluss auf der Strasse
ein Tänzchen zu dritt.

Das Bier hat nun nochmal
den Mut angefacht;
die Kiste mit Mannskraft
in Schwung wird gebracht.

Wir sind längst zu Hause
und müde vom Wein,
doch der Gasogênio,
der will noch nicht heim.

Im Halbschlaf, da hör'n wir
nur noch ein Gebraus;
der junge Mann in die
Fünfundzwanzig reinsaust.

Badenfurt, 14—1—1945

ES WAR im wunderschönen Mai,
am Tage, dem sechszenhten:
da kam der Mädchen Nummer Drei
in unser Haus. Wir sehnten,
es möcht diesmal ein Junge sein,
doch war's ein Mädchen glatt und fein.
Die Stirne zierte ein Muttermal,
das Haar war schwarz und weiss zur Wahl.
Doch ELKE, die wuchs schnell heran;
Appetit und Verdauung wie ein Mann.
Die Oma schier verzagt dabei
und sinnt auf Abhilfe; ei
was macht die Jutta ein Geschrei!
Im zarten Alter von zwei Jahren
konnt sie schon nach Brasilien fahren.
An Bord hat mancher seine Freud'
an unserm Erich im Mädchenkleid.

Die Mutti mit ihr muss oft sich flüchten (wird
[nicht gesagt])

wenn Elke den Warnruf tät an sie richten.
In Badenfurt wuchs sie weiter heran;
und stand in Schwimmen und Turnen ihren Mann.
Der Vater honnt kaum sich retten schier
vor dem Ruf: „Papa, wann baden wir?“
Sie konnte die Kerze und die Brücke
und viele weitere Kunststücke.

Mit Jutta und Anke musste früh sie ins Stift:
die Pikkoloflöte lag ihr schon mächtig im Griff.
dem Onkel Samuel sie sehr gefallen hat,
beim Abschied rollt ihm die Träne in den Bart.
Zur Schwester Auguste kommt Elke dann drei Jahr,
und die haben ihr sehr gut getan, fürwahr!

So ging sie gross und schlank durch Blumenaus
[Strassen,
und mancher sah ihr nach, der Neid muss es ihr
[lassen.]

Doch sie sah keinen, wenn sie ging den Vater
[besuchen
in seiner Klausen (man möchte bessere suchen!)]

Mit ihrem Lächeln brachte sie Freud und Sonnen-
in unser Leid und Trübsal hinein. — [schein
Die Backfischzeit, die war von kurzer Dauer;
der Fischer Wittich war schon auf der Lauer.
Heut führet er sie aus unserm Hause fort,
doch wo sie sei an anderm Ort,
stets kehrt sie wieder gern zurück
nach Badenfurt, dem Jugendglück!

Aus der Jugendzeit.



Aus Wittichs Brief an die Eltern in Deutschland:

... und denkt Euch, der Onkel Chico will uns
den Mill Taschengeld nicht geben. Als Fred sich
den Mill holen wollte, hat der Onkel Chico gesagt:
eine Tracht Prügel kannst du kriegen, aber keinen
Mill. Und das ist doch traurig für unsern Putzi!
Vergesst aber nicht, mein Jagdgewehr „DIANA“
mitzubringen. Das Essen im Pensionat ist ja nicht
gerade sehr gut. Und das Schwein zu Hause sieht
aus wie eine Ziehharmonica. Die Simms waren
wieder besoffen und der Bingo hat die Saftour
mitgemacht.

1. Gebot für den Ehestand.

Du sollst deine Gattin einzig innig lieben
und nimmer sie durch Eifersucht betrüben.

Hier ein Remédio:

Ich tät es in mancher durchwachten Nacht
Mit vielem Fleiss und tiefem Bedacht
Aus tausend Dingen zusammensetzen.
Ein Pulver ist's, von Kräutern und Sträuchern
den Eheteufel auszurauchern.
Der Junker Tobias hat ihn gekannt,
Asmodi wurd' er sonst genannt,
Die Bibel seinen Namen kennt;
jetzt man ihn Eifersucht benennt.
Das Mittel ist probat,
und öfters hat man es schon angewendet
und stets die Kur mit Glück geendet. —
Doch besser ist's, ihr mögt es nie berühren.
Euer Lebenspfad sei frei von jenem Leiden!
Und diesen Weg wird Euch das Schicksal führen,
Wenn eure Hoffnung ist bescheiden,
wenn euer Leben liebumkränzt,
und euer Glaube unbegrenzt;
dann werd't ihr nie in späten Jahren
die Wahrheit jenes Spruchs erfahren:
„Es ist nicht alles Gold, was glänzt!“

Was mancher nicht weiss.

Dass bei Pastor Andresen wiederum Hochzeit ist;
Dass Papa Andresen seine Kinder selber traut;
Dass Frau Pastor Aussteuer am laufenden Band macht;
Dass Wittich seine Elke auf dem Wasser gefischt;
Dass Elke schon 17 Jahre alt ist;
Dass Anke auch bald heiratet;
Dass Hildur Perlmutter macht;
Dass Jonny nie abwarten kann;
Dass Jutta eine treue Seele ist,
Dass Oma nur noch Flugzeug fährt;
Dass Mutti immer noch auf ihr Auto wartet;
Dass Oti und Rolli sich lieb haben;
Dass Army gern tanzt;
Dass Cora sich darüber freut;
Dass Metz schon wieder nach Buenos Ayres fahren;
Dass Fred immer noch in America ist;
Dass Edith wieder zu Hause ist;
Dass Onkel Theo nur noch geschäftlich denken kann;
Dass Tante Frieda nicht mehr alleine bleiben will;
Dass Horst ein Arbeitsgenie ist (u. seine Frau dabei vergisst)
Dass Traute trotzdem sehr stolz auf ihren Mann ist;
Dass Uti jetzt ihr Pferd ans Auto spannen will;
Dass Chico und Irma sich 25 Jahre treu waren;
Dass Curt nur durch Wasserschlauch vertrieben wird;
Dass Christa Elkes beste Freundin ist;
Dass Hilda immer noch ledern ist;
Dass Pastor Laun und seine Frau einen Sohn erwarten;
Dass Jung immer erst einen trinken muss;
Dass Volkmann verliebt ist;
Dass Wittich zwei kleine süsse Nichten hat;
Dass Maike und Thea ihren Schwager fürchten.



Hochzeit feiert man heut hier,
Darum sei vergönnt, dass wir,
Heute geben hier zum besten,
Etwas von den lieben Gästen.

Seht das neuvermählte Paar,
Sie sind glücklich, das ist klar;
Wie schmunzelt Wittich vergnügt,
Wenn Elke sich an ihn schmiegt.

Wittich zog zum fischen aus,
Brachte nie mehr was nach Haus;
Die Angel war abgerissen,
Backfischchen hat angebissen.

Der Vater, wie ihr wisst,
Gegen jeden freundlich ist;
Mutter schafft im Haus herum,
Und stellt gerne Möbel um.

Mutti ihre ganze Freud,
Sind die Enkelkinder heut;
Selbst das Reisen sie vergisst,
Wenn die Sylvia bei ihr ist.

Omama hat Mut bekommen
Ist im Flugzeug hergekommen;
Hilda Schneider, treu und brav,
Sie dabei begleiten darf.

Tante Cora, sei nicht bang,
Dass Onkel Army tanzt sich krank;
Denn es macht ihm viel Pläsier,
Zu tanzen auf der Hochzeit hier.

Onkel Hermann schwört es gar,
Fährt nicht mehr nach Amerika;
Er und Vera sehr verliebt,
Wenn's auch bald Silberne Hochzeit gibt.

Onkel Theo schafft jetzt für zwei,
Gründet Fabriken nebenbei;
Tante Frida in aller Ruh',
Gibt dann ihren Rat dazu.

Chico zieht zum Wald und Fluss,
Angelt, jagt mit Hochgenuss;
Irma sagt nichts mehr dazu,
Will endlich ihre Ruh'.

Fred der ist mal ausgerissen,
Will von niemand mehr was wissen;
Edith sagt, das ist nicht wahr,
Ist nur nach Amerika.

Horst war immer braver Mann,
Deshalb man nichts sagen kann;
Falls er doch was hat verbrochen,
Wird davon heut nicht gesprochen.

Jonny, Jutta ganz verträumt,
Denken dran, was sie versäumt,
Wenn das Glück mit Pfeil und Bogen,
Wär' an ihnen vorbeigeflogen.

Wenn die dicken tanzen,
Wackeln ihre Panzen;
Fifi heisst der schöne Mann,
Der das so gut machen kann.

Curti immer viel studierte,
Aber lieber noch pusierte,
Doch jetzt gerne alles lässt,
Als Gerente eingesetzt.

Volkmar ist des Jonys Bruder,
Sonntag's schwingt er gern das Ruder;
Unser Freund, der Herbert Jung,
Kommt auch ab und zu in Schwung.

Edith kommt aus Paraná,
Lernt jetzt näh'n und kochen da;
Und als liebe Gäste,
Kommen Pastor Launs zum Feste.

Maike noch zur Schule geht,
Inge ihr zur Seite steht;
Thea macht es oft Verdruss,
Dass zur Post sie gehen muss.

Traute liebt sehr ihren Mann,
Doch sehr bö's sie werden kann,
Wenn er, statt zu Bette gehn,
Arbeitet bis die Hähne kräh'n.

Christa Bona muss sich plagen
Und muss Stösse Briefe tragen,
Vom Kontor bis an die Post,
Was das Müh' und Arbeit kost'.

Uti sehr den Rolf verehrt,
Er ihr ew'ge Treue schwört;
Doch so lange er nicht hier,
Ist Pferd und Auto ihr Pläsier.

Anke wässert schon der Mund,
Auch bald schliesst den Ehebund;
Hildun kommt heut nicht zur Feier,
Denn das Reisen ist so teuer.



Frohe Gäste seid begrüsst, juchheidi, juchheida,
 Wisst doch dass heut Hochzeit ist, „ „
 Denn dort sitzen Seit' an Seite, „ „
 Er und Sie, sind eine Freude, „ „



Badenfurt ein schönes Nest, juchheidi, juchheida,
 Wo sich's herrlich fischen lässt, „ „
 Doch ausser diesen schönen Sport, „ „
 Gibt es schöne Mädchen dort, „ „



Zu dem Ort mit frohen Mut, juchheidi, juchheida,
 Wittich Hering ziehen tut, „ „
 Dort am Fluss ist wohlbekannt, „ „
 Witico seinen Erich fand, „ „



Im Monat Mai, da zogen ein, juchheidi, juchheida,
 Alle, munteren Vögelein, „ „
 D'rum ihr Lieben sollt jetzt hören, „ „
 Dass sich da zwei Liebe schwören, „ „



Frau Pastor bekam bald Wind, juchheidi juchheida,
 Sagte dann „Mein liebes Kind, „ „
 Bist manchmal so ganz verhexelt, „ „
 Dass Du Sie und Du verwechselst“, „ „



Und der Pastor war nicht da, juchheidi, juchheida,
 Als dieses und noch mehr geschah, „ „
 Doch kam heim er eilends dann, „ „
 Sah sich die Geschichte an, „ „



Sagt: Du bist zu jung mein Kind, juchheidi, -heida,
 Dass Du heiratest so geschwind, „ „
 In einem Jahre meinetwegen, „ „
 Geb ich gerne meinen Segen, „ „



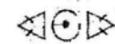
Heut' sind Alle hier zur Feier, juchheidi, juchheida,
 Elke ist im Kranz und Schleier, „ „
 Wittich stolz im Hochzeitstaat, „ „
 Er nun seinen Willen hat, „ „



Nun kommen endlich wir zu Ende, juchheidi, -heida,
 Nehmt die Gläser in die Hände, „ „
 Unser Brautpaar soll hoch leben, „ „
 Und die Eltern auch daneben, „ „



Verschiedenes



Sternwarte Schweinskopf: Der Komet Wittich, über dessen unbestimmte Bahnen bisher unter den Astronomen die verschiedensten Ansichten herrschten, verliert sich jetzt in dem Sternbild Elke. Voraussichtlich werden beide Himmelskörper binnen wenigen Jahren von kleinen Gestirnen umgeben sein, die man allerdings mit blossem Auge jetzt noch nicht wahrnehmen kann.

Metereologisches Institut.



Öffentliche Bitte. Alle diejenigen, welche aus meinem Junggesellenleben etwas wissen sollten, was meine Frau nicht zu wissen braucht, bitte ich das Maul zu halten.

Wittico.

Die Mädchen heiraten mit

20, um — seinetwillen
 25, um — der Eltern-willen
 30, um — ihretwillen
 35, um — himmelswillen!

Hermann Weege, Tiergartenbesitzer, stellt allen Brautpaaren seine drei Klapperstörche zur Verfügung:

Dora — für Mädchen
 Peter — für Knaben
 Adebar — für Zwillinge

Näheres im Kontor bei
 Geheimrat Dr. Mädchenscheu, Geburtshelfer.

Die Ehen werden im Himmel geschlossen. Daher ist mancher nach der Hochzeit wie aus den Wolken gefallen.

Bekanntmachung: Ich teile meinen werten Kunden mit, dass das Lager heiratsfähiger Jungen vollständig geräumt ist.

Frau Alice.

An unsere Kritiker

Mein Freund, Poeten sind wir nicht,
 uns leitet nicht die Muse.
 Gefällt dir uns're Zeitung nicht,
 das nächste Mal — machst du se.